

Kreis Blatt



für den

Postfachkonto No. 331
Frankfurt a. M.

Fernsprechnummer 28.

Kreis Westerbург.

Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Westerbург.

erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags, mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Illustriertes Familienblatt“ und „Landwirtschaftliche Mitteilungen“ und beträgt der Bezugspreis in der Expedition abgeholt pro Monat 50 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark. Einz. eine Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. — Insertionspreis: Die viergepaltene Kleinzeile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten ausgehängt, wodurch Inserate die weiteste Verbreitung finden.

Redaktion, Druck und Verlag von P. Raesberger in Westerbург.

No. 108.

Dienstag, den 14. November 1916.

32. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Die Herren Bürgermeister des Kreises
mache ich auf die Kreisverordnung vom 3. August d. J., Kreisblatt Nr. 78, besonders aufmerksam. Nach derselben muß der Ausdruck des Brotgetreides bis zum 30. November d. Js. beendet sein. Zuwiderhandlungen nach § 3 strafbar.

Westerburg, den 14. November 1916.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Den genauen Bedarf an ganzen und halben Fleischkarten für die Zeit vom 27. 11. bis 24. 12. 1916 ersuche ich bis 19. 11. bestimmt bei mir anzumelden.

Westerburg, den 14. November 1916.

10371. Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Infolge der Einberufungen sind die Brotmarken des Betreffenden für die Restdauer der Kartenperiode zurückzugeben und für die Folge nicht mehr auszugeben. Das gleiche gilt für Zulagemarken, deren unverwendete Marken umgehend hierher zurückzugeben sind. Bei Selbstversorgung sind alle Abgänge bei Ausstellung der Wahlheine zu berücksichtigen.

Westerburg, den 14. November 1916.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses
des Kreises Westerbург.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Betr.: Hauskollekte für die Zwecke der Waisenfürsorge für 1916.

In den nächsten Tagen lasse ich Ihnen eine Anzahl Exemplare der mir von dem Herrn Landeshauptmann in Wiesbaden mitgeteilten Waisennachrichten für 1915 zur entsprechenden Verteilung an die Ortsangehörigen zugehen.

Die jährlich übliche Hauskollekte wollen Sie in der vorgeschriebenen Weise in der zweiten Hälfte des Monats November vornehmen. Die mit Tinte geschriebenen Listen, in welchen insbesondere die Namen der Geber deutlich geschrieben sind, und die mit der Quittung des Landeshauptmanns bei dem die eingegangenen Summen einzuzahlen sind, versehen sein müssen, und bis zum 1. Dezember d. Js. pünktlich an mich einzusenden.

Zur Behebung von Zweifeln bei Erhebung der Hauskollekte erlaube ich das mit Verfügung vom 16. November 1906 I. 15585 Kreisblatt Nr. 93 von 1906 mitgeteilte Schreiben des Herrn Landeshauptmanns vom 8. November 1906 I. W. 1606 zur gebührenden Beachtung in Erinnerung.

Westerburg, den 9. November 1916.

Der Landrat.

Bekanntmachung

über den Absatz von Weiskohl. Vom 21. Oktober 1916.

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichsgesetzbl. S. 401) wird verordnet:

§ 1. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst kann für bestimmte, örtlich abgegrenzte Gebiete bestimmen, daß Weiskohl nur mit ihrer Genehmigung abgesetzt werden darf. Zum Absatz an Verbraucher innerhalb des Gebiets bedarf es der Genehmigung nicht, sofern nicht mehr als 10 Kilogramm an den gleichen Verbraucher abgesetzt werden. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst kann die Höchstmenge anderweit bestimmen und einen Höchstpreis an den Absatz unmittelbar an die Verbraucher festsetzen.

Soweit die Reichsstelle für Gemüse und Obst von der Genehmigung des Abs. 1 Gebrauch macht, haben die Besitzer von Weiskohl

der Geschäftsabteilung der Reichsstelle, G. m. b. H. in Berlin auf Erfordern Auskunft über die Ware zu geben. Sie sind ferner verpflichtet, die Ware pfleglich zu behandeln; der Verbrauch und die Verarbeitung im eigenen Haushalt oder Betriebe bleiben zulässig, die Verfütterung jedoch nur, soweit der Weiskohl zum menschlichen Genuß nicht geeignet ist.

§ 2. In den Fällen des § 1 Abs. 1 haben die Besitzer von Weiskohl auf Verlangen der Reichsstelle für Gemüse und Obst die Ware an deren Geschäftsabteilung, G. m. b. H. in Berlin oder die von dieser bestimmten Stellen käuflich zu liefern und auf Abruf zu verladen.

Die Geschäftsabteilung der Reichsstelle für Gemüse und Obst, G. m. b. H. in Berlin oder die von ihr bestimmten Stellen haben für die Ware einen angemessenen Uebernahmepreis zu zahlen. Dieser darf den von der Reichsstelle für Gemüse und Obst nach Anhörung von Sachverständigen für das Gebiet festgesetzten Preis nicht übersteigen.

Erfolgt die Ueberlassung nicht freiwillig, so kann das Eigentum auf Antrag der Geschäftsabteilung der Reichsstelle durch Anordnung der zuständigen Behörde auf die in dem Antrag bezeichnete Person übertragen werden. Die zuständige Behörde setzt den Uebernahmepreis endgültig fest. Der Uebernahmepreis muß niedriger sein, als der nach Abs. 2 festgesetzte Preis.

§ 3. Streitigkeiten, die sich zwischen den Beteiligten aus der Anwendung des § 2 ergeben, werden, vorbehaltlich der Vorschrift in § 2 Abs. 3, endgültig von der höheren Verwaltungsbehörde des Ortes entschieden, an dem sich die Ware zur Zeit der Stellung des Verlangens auf käufliche Ueberlassung befindet.

§ 4. Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als höhere Verwaltungsbehörde und zuständige Behörde im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

§ 5. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer Weiskohl ohne die nach § 1 Abs. 1 erforderliche Genehmigung absetzt;
2. wer den nach § 1 Abs. 1 festgesetzten Preis überschreitet oder einen andern zum Abschluß eines Vertrags auffordert, durch den der Preis überschritten wird, oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet;
3. wer eine von ihm nach § 1 Abs. 2 erforderliche Auskunft nicht in der gesetzten Frist erstattet oder offensichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder der ihm obliegenden Pflicht zur pfleglichen Behandlung nicht nachkommt;
4. wer dem nach § 2 Abs. 1 gestellten Verlangen, Weiskohl zu liefern und zu verladen, nicht nachkommt.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 21. Oktober 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers. Dr. Helfferich.

Bekanntmachung

über einen Höchstpreis für Weizengrieß. Vom 2. November 1916.

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichsgesetzbl. S. 401) wird verordnet:

§ 1. Der Preis für Weizengrieß darf beim Verkauf an den Verbraucher 56 Pfennig für das Kilogramm nicht übersteigen.

§ 2. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer den im § 1 bestimmten Preis überschreitet;
 2. wer einen andern zum Abschluß eines Vertrags auffordert, durch den der Preis (§ 1) überschritten wird, oder sich zu einem solchen Vertrag erbietet.
- Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.
- § 3. Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.
- § 4. Diese Verordnung tritt am 20. November 1916 in Kraft.
- Berlin, den 2. November 1916.**
Der Stellvertreter des Reichskanzlers. Dr. Helfferich.

Bekanntmachung

über Höchstpreise für Hasernährmittel. Vom 2. November 1916.
 Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird verordnet:

§ 1. Der Preis für Haserfloeken, Hasergrütze und Hasermehl, lose in Säcken verladen, darf beim Verkaufe durch den Hersteller vierundfünfzig Mark dreißig Pfennig für hundert Kilogramm netto Empfangsstation des Großabnehmers nicht übersteigen.

Der Höchstpreis gilt ausschließlich Sach und für Barzahlung innerhalb 14 Tagen nach Empfang. Bei leihweiser oder käuflicher Ueberlassung der Säcke gelten die Vorschriften im § 2 Abs. 1 der Verordnung über Höchstpreise für Haser vom 24. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 826) entsprechend.

§ 2. Beim Kleinverkaufe dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:

- a) für Haserfloeken, Hasergrütze und Hasermehl lose:
44 Pfennig für das Pfund;
- b) für Haserfloeken und Hasergrütze in Packungen:
56 Pfennig für die 1 Pfund-Packung;
- c) für Hasermehl in Packungen:
32 Pfennig für die 1/2 Pfund-Packung.

Als Kleinverkauf gilt der Verkauf an den Verbraucher in Mengen bis zu fünf Kilogramm einschließlich.

§ 3. Die Landeszentralbehörden können bei Haserfloeken, Hasergrütze und Hasermehl, lose und in Packungen, die sich beim Inkrafttreten dieser Verordnung bereits im Kleinhandel befinden, für Verkäufe, die bis 25. November 1916 stattfinden, Ausnahmen von den Vorschriften im § 2 zulassen. Sie können diese Befugnis auf andere Behörden übertragen.

§ 4. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer die in dieser Verordnung festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen andern zum Abschluß eines Vertrags auffordert, durch den Preise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erbietet.

Neben der Strafe können die Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 5. Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 2. November 1916.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers. Dr. Helfferich.

Anordnung.

Auf Grund der Verordnung über Höchstpreise für Rüben vom 26. Oktober 1916 wird für den Kreis Westerbург folgende Anordnung erlassen:

§ 1.

Die Ausfuhr von Kohlraben und Rüben, die zur menschlichen Ernährung brauchbar sind, wird hiermit verboten.

§ 2.

Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Westerburg, den 14. November 1916.

Der Kreisaußschuß des Kreises Westerbург.
Abicht.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

In der am verfloßenen Sonntag hier stattgefundenen Bürgermeisterversammlung wurde über die Abgabe von Kohlraben und Rüben, die zur menschlichen Ernährung brauchbar sind, verhandelt. Ich mache hierauf mit Bezug auf obiges Ausführungsverbot wiederholt aufmerksam, und ersuche Sie, mir ihren diesbezüglichen Bericht bis spätestens Samstag, den 18. d. Mts. einzusenden.

Westerburg, den 14. November 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses
des Kreises Westerbург.

Beschluß.

Der Plannachtrag III in der Konsolidationsfassung von Henukirchen wird für vollstreckbar erklärt.

Dillenburg, den 7. November 1916.

Der königliche Kommissar für die Güterkonsolidation.

Gren schlagend widerlegt!

Der russische Mobilmachungsbeehl gegen Deutschland aus dem Jahre 1912.

Wtb. Berlin, 10. Nov. (Nichtamtlich). Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter dem Titel: „Die russische Mobilmachung zugleich die Kriegserklärung gegen Deutschland!“ gestern in der Rede des Reichskanzlers erwähnte russische Mobilmachungsanweisung vom Jahre 1912 verdient in ihren Hauptpunkten im Wortlaut bekannt zu werden, da sie die seit langem hegenden Angriffsabsichten Rußlands gegen Deutschland enthüllt. Behauptung Greys, daß die russische Mobilmachung lediglich Verteidigungsmaßnahme gewesen sei, ist schlagend widerlegt worden. Geheim! Gilt!

Chef des Stabes des Warschauer Militärbezirktes, General-Quartiermeisters, Mobilisationsabteilung.

30. September 1912. Nr. 2450. Stadt Warschau.

An den Kommandeur des 4. Armeekorps.

In Abänderung aller früher erfolgten Anordnungen bezüglich des operativen Teiles teile ich Ihnen auf Befehl der Kommandierenden der Truppen nachstehende leitende Gesichtspunkte mit:

Allerhöchst ist befohlen, daß die Verkündung der Mobilisation auch die Verkündung des Krieges gegen Deutschland ist. Die deutsche Armee kann bei voller Kriegsbereitschaft im Aufmarsch im Raume der Masurischen Seen am 13. Tage Mobilmachung beenden. Allerdings ist eine Ueberschreitung der Grenze durch die vorderen deutschen Korps schon am Tage vollkommen möglich. Die bewaffneten Kräfte Rußlands werden in einige Armeen zerlegt, die vorher bestimmt sind Operationen gleichzeitig gegen Deutschland, wie auch gegen Oesterreich-Ungarn. Die Armeen, die vorher bestimmt sind Operationen gegen Deutschland, werden zu einer Gruppe sammengefaßt unter dem Kommando des Oberbefehlshabers Gruppe der Armeen gegenüber der deutschen Front. Die Gruppe der Armeen, zu deren Bestand das 6. Korps gehört, tritt zu Gruppe der Armeen der Nordwestfront. Der Stab des Oberbefehlshabers der 2. Armee befindet sich bis zum siebenten Tage der Mobilisation in Warschau, darauf in Wolkowisk. Die allgemeine Aufgabe der Truppen der Nordwestfront ist: Beendigung der Konzentrierung Uebergang zum Vormarsch der bewaffneten Kräfte Deutschlands mit dem Ziele, den in dessen Gebiet hinüberzutragen. Die Aufgabe der 2. Armee ist: Berdeckung der Mobilisation und allgemeine Konzentrierung der Armeen. Den Raum Bialystok-Grodno muß die 2. Armee auf jeden Fall in ihren Händen behalten. Zur Erfüllung dieser Aufgabe versammelt sich die zweite Armee in der Gegend von Srpodini-Lomza.

Es folgen Einzelanordnungen über den Aufmarsch und Aufstellung der Divisionen, Transporte pp. Zum Schluß auf die gewichtige hochpolitische Bedeutung der Anordnungen gewiesen mit den Worten: Der Inhalt dieser Anweisung ist strenges Staatsgeheimnis.

Es folgen die Unterschriften:

Generalleutnant Kijew, Generalmajor Postowoi, älterer Adjutant Oberst Daler.

Dieser Befehl vom Jahre 1912 ist nicht aufgehoben worden und war mithin bei Ausbruch des Krieges im Juli 1914 gültig. Er war zweifellos bei dem engen Zusammenhange zwischen dem russischen und französischen Generalstab auch zwischen der französischen Regierung und durch diese auch der englischen bekannt, da während der letzten Jahre vor dem Kriege eine dauernde Verbindung zwischen dem französischen und englischen Generalstab bestand, was durch die häufigen Reisen des Generals French Frankreich auch äußerlich zum Ausdruck gekommen ist.

Z. Es geht ums Ganze.

Die Berufung des neuen Kriegsministers von Stein, ehernen Worte, die er in seiner Antrittsrede zu der Vertretung des deutschen Volkes gesprochen hat, lassen erkennen, an welchem entscheidenden Punkt für die Führung unserer Geschichte wir gelangt sind. Mit Recht betonte der neue Leiter der Heeresverwaltung, daß er für die Nebensachen keine Zeit habe, sondern nur das eine große Ziel kenne, die gewaltigen Anstrengungen der Feinde durch unsere eigenen Zurüstungen für den Fortgang des Kampfes zu übertreffen. Es ist daselbe Thema, das man von allen Seiten der wirklich Eingeweihten behandeln hört: steht die Zeit der schärfsten Anstrengungen bevor auch im Innern nicht nur die Zeit der stärksten Bewährung im Aushalten Entbehrungen, sondern auch der angespanntesten Arbeit für Zwecke des Krieges. Daher benutzte denn auch der neue Minister die erste Gelegenheit, um eine Mahnung an die im Innern zu richten, sich nicht von den Engländern be-

zu lassen, aus deren bei Gefangenen gefundenen Briefen immer wieder hervorkommt, daß sie alles, auch das härteste ertragen wollen, weil die Nation und der Staat es verlangen. Es war nicht von ungefähr, daß Herr von Stein so sprach, es war nicht eine beliebige Wiederholung von tausendmal gebrauchten Redewendungen, sondern es war ein Programm und ein Aufruf zur Mithilfe, nicht bloß an den Reichstag, sondern an das ganze Volk. Man mag aus diesen Worten ahnen, was im Werke ist: unter Volk wird bald noch genauer im einzelnen hören, worauf es ankommt. Wenn es aber immer noch nicht klar ist, daß unsere Anforderungen wirklich auf Gänge zu gehen haben, weil sie uns Gänge geben, den sollten die immer sich erneuernden Neußerungen aus dem Lager unserer Feinde darauf hinweisen, was sie mit uns vorhaben. So schreibt im Anschluß an eine Studie von Maurice Alfassa: „Der Nachkrieg: Lothringische Eisen und lothringische Kohle“ der General Malletere: „Drei Arten von Bürgschaften sind beim künftigen Friedensschluß nötig: politische, wirtschaftliche, militärische. Das lothringische Becken gehört zu den unumgänglich notwendigen wirtschaftlichen Bürgschaften. Nach Engerland und Lannan weist Alfassa unwiderleglich nach, daß es in Zukunft zwischen Saar und Mosel ein industrielles Monopol Deutschlands geben darf. Wir Soldaten fordern weitere Garantien. Die Stunde ist noch nicht gekommen, um sie näher zu bezeichnen; doch lassen sie sich allgemein kurz zusammenfassen in der Formel, die den politischen Bürgschaften nicht vorgeht; in Zukunft darf es keinen deutschen Soldaten mehr auf dem linken Rheinufer geben.“ Ebenso schreibt André Lebou: „Für Frankreich wie für die ganze Welt ist es politisch wie wirtschaftlich dringend notwendig, das Saarlothleingebiet und die lothringischen Erzzinen zu beherrschen und sich, falls die so zurückgewonnene Kohle nach Quantität und Qualität nicht zur Ausbeutung der Mineette ausreichen sollte, anderwärts die Lieferung einiger Millionen Tonnen zu sichern. Es handelt sich dabei nicht um Besetzung neuer Gebiete aus Eroberungslust oder Unterwerfung widerstrebender Bevölkerungen, sondern einzig um wirklich wirksame Bürgschaften gegen eine Wiederkehr wirtschaftlicher oder militärischer Angriffslust der Deutschen. Je weniger man sich dabei in die inneren Angelegenheiten derselben einmisch, um so eher wird es gelingen, von neuem ihre atavistische Neigung zur Anarchie zu erwecken, die sie vor dem Austreten der Hohenzollern für alle ihre Nachbarn als wenig gefährlich erscheinen ließ. In der Form politischer Selbstständigkeit und wirtschaftlicher Abhängigkeit, welche Deutschland zwischen Königgrätz und Sedan dem Großherzogtum Luxemburg gab, haben wir einen überaus wichtigen Präzedenzfall, den die Verbandsmächte als Beispiel setzen müssen, wenn ihr Werk Bestand haben soll.“

So muß also, wer in Deutschland nicht mit Gewalt seine Augen den Tatsachen verschließen will, deutlich sehen, wohin bei unseren Feinden die Reise geht. Die Wünsche, die hier zum Ausdruck kommen, stellen die allgemeine Volksmeinung der Franzosen dar und decken sich mit ähnlichen Plänen der Engländer, die in der Zurückdrängung Deutschlands auf einen geographischen Begriff gipfeln. Darum wäre es Torheit, sich auf eine zunehmende Friedensstimmung im Lager der Feinde einzurichten. Im Gegenteil: Wie es bei diesen ums Meuerste geht, uns niederzuringen und einem geschwächten und zerschlagenen Deutschland ihren Willen zu diktieren, so muß es bei uns ums Letzte gehen, um dieses Schicksal von uns abzuwenden. Wenn über kurz oder lang die Andeutungen des neuen Kriegsministers in die Tat umgesetzt werden, so wird für unser Land der Augenblick gekommen sein, das Letzte an Kraftentfaltung aus unserm Volkskörper herauszuholen, was er hergibt.

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 10. Nov. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war auf vielen Stellen der Front die beiderseitige Feuertätigkeit lebhaft. Im Sommegebiet erfolgten feindliche Teilangriffe bei Caucourt l'Abbaye, bei Queudencourt, bei Les Boeufs und Pressoire. Stärkere französische Kräfte gingen bei Sully vor; sie wurden zum Teil im Nahkampf abgeschlagen.

Die Flieger setzten ihre tagsüber sehr rege Tätigkeit in der mond hellen Nacht fort. In den gestrigen Luftkämpfen haben wir im ganzen 11 Flugzeuge, die Mehrzahl beiderseits der Somme, abgeschossen. Unsere Geschwader wiederholten ihre wirkungsvollen Angriffe auf Bahnhöfe, Truppen- und Munitionslager, besonders im Raume zwischen Péronne und Amiens.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unter Führung des Generalmajors von Wonna stürmten brandenburgische Truppen und das Infanterie-Regiment Nr. 401 in der Gegend von Skrobowa in etwa 4 Kilometer Breite mehrere russische Verteidigungslinien und warfen den Feind über den Skrobowabach zurück. Unseren geringen Verlusten stehen bedeutende blutige Opfer des Feindes und eine Einbuße an Gefangenen von 49 Offizieren, 3380 Mann, gegenüber. Die

Beute beträgt 27 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer. Der Russe hat auch hier wieder eine schwere Niederlage erlitten. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Unsere Angriffe im Osetzgebirge nahmen einen günstigen Fortgang. Gelände, das in den seit dem 4. November hier im Gange befindlichen Kämpfen verbleiben gegangen war, wurde bereits fast vollständig zurückgewonnen. Im Predelabschnitt wurden westlich von Waga neue Fortschritte gemacht und rumänische Gegenangriffe beiderseits der Bahnstraße abgeschlagen. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Beiderseits des Alt erfolgreichen Gefechtes, in dem sich neben bayerischer Infanterie und österreichisch-ungarischen Gebirgstruppen auch unser Landsturm besonders ausgezeichnete, ist der russische Verlust an Gefangenen auf 1000 Mann geschätzt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Bei Gurgu erbeuteten Monitore zwei rumänische mit Petroleum beladene Schlepper. An der Dobrußafront keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert. WB. Großes Hauptquartier, 11. Nov. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern. Auf dem Somme war die Artillerietätigkeit zeitweise stärker. In Sully-Salliel stießen gestern abend neue Kämpfe entbrannt, die noch im Gange sind. Südlich des Flusses verstärkte sich das Feuer an Abschnitt Fresnois-Chaulmes. Beiderseits von Blaincourt verhinderte unsere Artillerie die Entwicklung eines sich vorbereitenden Angriffes.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Auf dem Ostufer der Dniestr stießen gestern abend von Solm. Strasholesie ein erneuter Angriff der Russen gegen die von uns gewonnenen Stellungen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Im Südteil der Moldawie lebte das Artilleriefeuer auf. Dort fanden für uns günstig verlaufene Gefechte statt.

An der siebenbürgischen Front wurden von deutschen Gruppen nördlich des Dito-Passes achtmalige Vorstöße des Gegners abgeschlagen. Bei der Abweisung rumänischer Angriffe am Uten-Prantu und Mte. Sate sowie bei Beganime feindlicher Stellungen beiderseits des Alt wurden einschließlich der gestern gefallenen 200 Gefangenen — 13 Offiziere, über 1000 Mann und 7 Geschütze eingebracht. An der Predelstraße, am Gurdupas und bei Orsova schoben wir unsere Vortruppen vor.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Aus der Dobrußa und von der Donaufront nichts Neues.

Mazedonische Front.

Im Westteil des Cernabogens wurden starke serbisch-französische Angriffe durch deutsch-bulgarische Truppen abgewiesen. Bei Polog gewann ein feindlicher Vorstoß Boden.

WB. Großes Hauptquartier, 13. Nov. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern. Zwischen Ancre und Somme starker Artilleriekampf.

Unser Feuer zerstreute feindliche Infanterie im Vorgründe unserer Stellungen südlich von Barleucourt und wirkte gegen Ansammlungen in den englischen Gräben westlich von Camcourt-l'Abbaye. In Sully-Salliel hatten wir den Ortstand. Beiderseits des Dorfes griffen die Franzosen nachmittags mit starken Kräften an; sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Ein nördlich der Döller (Oberessay) nach Artillerievorbereitung erfolgter französischer Vorstoß scheiterte vollständig.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Zwischen Meer und Karpathen keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Im Osetzgebirge haben deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone den Bija-Meuralor genommen. Dort auf den Höhen südlich von Belhor und auf dem Ostufer der Putna vertriehen die Russen mit mehrmaligen Angriffen vergeblich, uns den erlangenen Geländegewinn streitig zu machen.

Auch auf den Bergen zu beiden Seiten des Dito-Passes wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. Nordwestlich von Camulung ist Candesti von unseren Truppen genommen worden.

Südöstlich des Noten-Turm-Passes und der Gurdut-Strasse sowie nördlich von Orsova hatten rumänische Kräfte bei starken Gegenangriffen keinerlei Erfolg; sie büßten wieder neben blutigen Verlusten über 1000 Gefangene ein.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Längs der Donau gegen den linken Flügel unserer Stellung

in der nördlichen Dobrudscha vorrückende feindliche Abteilungen wurden vertrieben.

Cernavoda ist vom linken Donauufer her erfolglos beschossen worden.

Mazedonische Front.

In der Ebene von Monastir starkes Artilleriefeuer.

Gegen verlustreiche Angriffe des Feindes bei Pazeo und Konali und nordöstlich von Brod an der Terna sind die deutsch-bulgarischen Stellungen restlos behauptet worden.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Das polnische Heer.

Warschau, 11. Nov. Die beiden General-Gouverneure von Posen und General Kut erließen einen gemeinsamen Aufruf an die jungen Polen zum Eintritt in die neu zu formierenden polnischen Truppenkörper. „Unter den von euch über alles geliebten Farben und Fahnen eurer Heimat sollt ihr euer Vaterland schützen. Wir kennen euren Mut und eure glühende Vaterlandsliebe und rufen euch auf zum Kampfe an unserer Seite.“

Die Entente und ihre Friedensziele.

Basel, 10. Nov. Das Londoner „Daily Chronicle“ bringt eine zensierte Meldung, wonach die Alliierten der Bekanntgabe ihrer Friedensbedingungen zugestimmt hätten. (Ab)

„Eine Hungersnot unausbleiblich!“

WTB. London, 7. Nov. (Nichtamt.) Die Preise für Weizen, Mehl und Brot sind weiter gestiegen. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Anbaufläche für Weizen infolge des Arbeitsmangels weiter zurückgehen wird. Auch die Preise für Hafer, Mais und Futtermittel weisen eine Steigerung auf. Die Preise für Kartoffeln sind infolge stärkerer Zufuhr etwas gesunken; jedoch, schreibt der Korrespondent der „Daily News“: Die Lage ist ernsthaft, ja besorgniserregend, noch Hunderte Acres Kartoffelland sind auszunehmen. Man riskiert, daß sie erzfrieren. Der Ausbruch des Korns ist sechs bis sieben Wochen zurück, die Getreidemieten trotz des schlechten Wetters nicht zugeeignet. Ein anderer Korrespondent schreibt aus Süd-Lincolnshire, wenn der Krieg noch einen weiteren Winter dauern würde, so sei eine Hungersnot unausbleiblich.

Die Wiederwahl Wilsons.

Berlin, 10. Nov. Der Berliner Vertreter der „Associated Press“ hat folgendes Telegramm erhalten: Wilson wurde mit 272 Stimmen wiedergewählt. Der Senat wird nach den bisherigen Ergebnissen mit einer Mehrheit von 12 Stimmen demokratisch sein. Die Zusammensetzung des Repräsentantenhauses ist noch zweifelhaft. Es wird eine demokratische Mehrheit nur erhalten, wenn fünf Bezirke, die gegenwärtig noch zweifelhaft sind, Demokraten wählen sollten.

Aus dem Kreise Westerburg.

Westerburg, 14. November 1916.

Gasgefüllte Wotanlampen in kleinen Lichtstärken sind eine neue Erscheinung auf dem Gebiete der elektrischen Glühlampen. Mehr als 30 Jahre hielt die Technik an dem Gedanken fest, daß gute elektrische Glühlampen nur in luftleer gepumpten Glasglocken, also im Vakuum, hergestellt werden könnten. In höchster Vollendung werden auch die letzten Spuren der Luft aus den Glocken entfernt. Verschiedenartige Gase, welche aus den für die Herstellung der Lampen verwendeten Materialien infolge der großen Erhitzung beim Brennen entweichen, werden sorgfältig aus den Glocken gepumpt, um deren schädliche Einwirkungen auf den Leuchtdraht zu verhindern. Es mag daher sonderbar erscheinen, daß man heute durch Füllung der Glasglocken mit Edelgasen gerade einen wirksamen Schutz des Leuchtdrahtes erreicht. Eben dieser Schutz ermöglicht bei den gasgefüllten Lampen eine stärkere elektrische Beanspruchung des Leuchtdrahtes durch erhebliche Erhöhung der infolge des Stromdurchganges erzeugten Temperatur, welche in der Vakuum-Lampe ein alsbaldiges Versagen hervorrufen müßte. Dadurch wird in den gasgefüllten Wotan-Lampen nicht nur ein schöneres weißes Licht, sondern auch eine mit der Größe der Typen bedeutend steigende Ersparnis im Verbrauch elektrischen Stroms pro Lichteinheit erzielt. Die Siemens u. Halske A.-G. hat jetzt ihre Wotan- „G“-Lampen (G = Gasfüllung) in solchen Lichtstärken in den Verkehr gebracht, wie sie im Anschluß an eine beliebige elektrische Lichtleitung in jedem Haushalt Verwendung finden. Sie haben gegenüber den altbewährten Drahtlampen weiterhin den einer Stromersparnis gleichkommenden Vorteil, daß sie ihr Licht bei senkrechter Brennlage hauptsächlich in der Richtung der darunter liegenden Boden- oder Tischfläche ausstrahlen, sodaß unnütze Lichtverluste vermieden werden. Der höhere Preis und die mittlere Lebensdauer fallen gegenüber den verschiedenartigen Vorteilen nicht ins Gewicht. Wer einmal das neue Wotanlicht gebrannt hat, wird es nicht mehr entbehren wollen. Die Lampen sind bei fast jedem Elektrikatswerk oder besseren Installateur zu haben; man verlange aber ausdrücklich Wotan- „G“.

Raninchenzucht-Station. Der Krieg, als Lehrmeister des praktischen Lebens, mußte kommen um das noch vielfach herrschende Vorurteil gegen das im Ausland hochgeschätzte Raninchenfleisch in Deutschland zu stürzen. Wie überall im Reich so wird auch in unserem Kreise jetzt Raninchenzucht getrieben, wobei allerdings in den weitaus meisten Fällen die einfachsten Regeln in Bezug auf Stallung, Pflege und Fütterung außer Acht gelassen

werden, wodurch natürlich keine Erfolge zu erzielen sind und die Freude und Lust an der Zucht wieder verloren geht. Hier helfend eingzugreifen hat sich die Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden zur Aufgabe gemacht, indem sie in jedem Kreise erfahrene Züchter betraut hat, an den verschiedensten Orten Vorträge zu halten. Ein solcher fand am Sonntag nachmittag im Gasthaus Büchler hier statt. Herr Tierzuchtinspektor Schulze-Röpler eröffnete und leitete die Versammlung. Herr Bahnmeister Dewes, als Leiter der Zuchtstation, hielt einen äußerst interessanten Vortrag über Zucht und Pflege der Raninchen. Er zerstreute das Vorurteil, als seien die Raninchen Vielfresser, behandelte die Einrichtung der Stallung, die er an einem Modell praktisch vorführte, und wies nach, daß das nahr- und schmackhafte Raninchenfleisch, welches der Beschlagnahme nicht unterliegt, nur noch von dem besten Ochsenfleisch übertroffen wird. Die Rentabilität ist bei richtiger Zucht eine sehr große, kann doch von einem Muttertier mit Leichtigkeit ein 3maliger Wurf jährlich mit durchschnittlich 6—8 Jungtieren pro Wurf erzielt werden. Rechnet man das Gewicht eines 6—7 Monate alten Gases nur zu 5 Pfund, so ergibt sich eine Fleischproduktion von 100 Pfund von einem einzigen Muttertiere. Wird nun die Zucht von der breiten Masse des Volkes betrieben, dann ist die jetzt herrschende Fleischnot bald behoben und die Züchter haben das patriotische Bewußtsein mitzuhelfen, den Hungerungsplan unseres schlimmsten Feindes zu Nichte zu machen. Schließen sich die Züchter zu Vereinen zusammen so wird ihnen die Zucht sehr erleichtert; sie brauchen nur Gassen zu halten und können dieselben in der hiesigen Zuchtstation decken lassen. Herr Dewes hält noch in etwa 20 Orten des Kreises Vorträge. Im Interesse der Volksernährung ist denselben voller Erfolg zu wünschen.

Auszeichnung. Dem Unteroffizier, Bauunternehmer Bajer der Bauabteilung Halbig, wurde am 27. Oktober 1916 von Seiner Majestät dem Kaiser und König durch die Militär-Eisenbahndirektion I für hervorragende Leistungen im Bahn- und Brückenbau das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Oberroßbach, 14. Novbr. Der Unteroffizier Jung von einem aktiven Infanterie-Regiment im Westen, erhielt für besondere Tapferkeit vor Verdun das Eisene Kreuz 1. Klasse persönlich am 30. 10. 1916 vom Kronprinzen überreicht, nachdem er bereits Weihnachten 1914 das Eisene Kreuz II. Klasse erhalten hatte. Jung steht seit Anfang des Krieges ununterbrochen im Felde und hat an allen größeren Ereignissen teilgenommen.

Auszug aus den Verlustlisten.

Johann Meurer 2., Heilberscheid, Inf.-Regt. 81, gefallen.
Philipp Gerz, Westernohe, Inf.-Regt. 81, leicht verwundet.
Otto Habig, Seck, Inf.-Regt. 81, leicht verwundet.
Peter Jasel, Wahren, Inf.-Regt. 81, † an seinen Wunden.
Josef Daas, Bithelm, Inf.-Regt. 81, schwer verwundet.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Es steht mir zur Abgabe an die Gemeinden eine Anzahl Dosen enthaltend kondensierte Vollmilch (Auslandsware) zur Verfügung. Eine Dose stellt sich auf 1,30 M. ab hier. Bestellungen sind umgehend an den Bürgermeister in Westerburg zu richten.

Westerburg, den 9. Novbr. 1916.

Der Landrat.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Vater, Grossvater, Urgrossvater, Schwiegervater und Onkel

Herr Bergingenieur

Emil Diekmann

ist heute im hohen Alter von bald 87 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der Angehörigen

Paul Diekmann.

Westerburg, den 13. November 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. d. Mts., 2 Uhr nachm. statt.

Bekanntmachung.

Am 14. d. Mts. Abends wird der neue am 15. Mts. in Kraft tretende Fahrplan unseres Bezirkes den Gängen und an den Bahnstationen der Stationen im Anhang gebracht. Der neue amtliche Taschensfahrplan wird am 15. d. Mts. herausgegeben.

Frankfurt (Main), den 13. November 1916.

Königl. Eisenbahndirektion.